Mo, 26.05.2014, ab 18 Uhr

Dr. Thomas Burkart (Psychologischer Therapeut, Hamburg)

Dialogische Introspektion – ein gruppengestütztes Verfahren der Qualitativen Heuristik
Introspektion (Selbstbeobachtung, Selbstwahrnehmung) war die Hauptmethode der klassischen Psychologie und der [Würzburger Schule](#), bevor sie durch den Behaviorismus unterdrückt wurde und fast vollständig aus der Forschungslandschaft verschwunden ist. Die [dialogische Introspektion](#) nimmt dieses klassische Verfahren in einer Form wieder auf, die heutigen methodischen Ansprüchen genügt. Die Methode ist in der [Qualitativen Heuristik](#) verankert und wird nach bestimmten Regeln in Gruppen ausgeführt. Der Vorteil der Methode ist die *rasche Beschaffung* von differenzierten qualitativen Daten, die auch vergangene Erlebnisse und Erfahrungen zu Tage fördern können. Die Methode kann für die Erforschung einer Vielzahl von Erlebnissen eingesetzt werden und ist auch bei sozialpsychologischer und soziologischer Fragestellung möglich. Die Methode ist in besondere Weise dazu geeignet, emotionale Erfahrungen zu erfassen. Sie vermeidet eine Reihe von Problemen der "[Focus Group](#)" (Gruppendiskussion) – eine der Hauptmethoden der angewandten qualitativen Forschung. Die Veranstaltung stellt die Methode in ihrer Einbettung in die Qualitative Heuristik vor, diskutiert ihre Vorteile und möglichen Probleme und bringt Beispiele für ihre Anwendung insbesondere zur Erfassung emotionaler Erlebnisse. Literatur: Burkart, Thomas, Kleining, Gerhard & Witt, Harald (Hrsg.) (2010). *Dialogische Introspektion: Ein gruppengestütztes Verfahren zur Erforschung des Erlebens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mo, 16.06.2014, ab 16 Uhr

Prof. Dr. Jo Reichertz (Universität Duisburg-Essen)

Raten, Bauchgefühl oder Schlussfolgern? Über die Entdeckung des Neuen.

Eines der wesentlichen Probleme (nicht nur) der Sozialwissenschaften ist die Klärung der Frage, wie man zu neuen Erkenntnissen gelangen, wie man aus den erhobenen Daten ein neues Konzept, eine neue Theorie entwickeln kann. Um diese Frage zu klären, werden in dem geplanten Vortrag die verschiedenen logischen Formen des interpretierenden Denkens vorgestellt und insbesondere die Bedeutung der Abduktion (Ch. S. Peirce) erörtert.

Do, 03.07.2014, ab 16 Uhr

Prof. Dr. Jürgen Raab (Universität Koblenz-Landau)

Bildwissen im Medium der Photographie. Methodische Herausforderungen der sozialwissenschaftlichen Interpretation von Einzelbildern

Auch angesichts der seit geraumer Zeit in Entwicklung befindlichen sozialwissenschaftlichen Ansätze zur Auslegung photographischer Einzelbilder und Bildfolgen als visuellen Formen sozialen Handelns, zeigt sich die hermeneutische Wissenssoziologie noch überwiegend zurückhaltend gegenüber Vorschlägen für eine methodisch-kontrollierte Feinanalyse konkret

vorliegender, einzelbildlicher Ausdrucksgestalten. Während die hermeneutische Deutung von Texten, Videos und Filmen mittels Konversationsanalyse, Gattungsanalyse und Sequenzanalyse nicht nur die in den Daten dokumentierten, sondern die Daten selbst konstituierenden, kommunikativen Details eines Ausdrucksverhaltens für sinn- und bedeutungstragende Elemente sozialen Handelns nimmt, und deren mikrosoziologische Feinauslegung gar zum Güte- und Geltungskriterium der methodischen Verfahren ebenso wie der aus ihnen zu gewinnenden Interpretation erhebt, erscheinen ihr (photographische) Einzelbilder mehrheitlich noch immer als „unscheinbare Oberflächen-äußerungen“ des Sozialen (Siegfried Kracauer: Das Ornament der Masse) und damit allenfalls von kunst- oder medienwissenschaftlichem Interesse. Denn für die Sozialwissenschaften gelte es, den sozialen Sinn von (photographischen) Einzelbildern vorrangig über die Erhebung und Deutung deren jeweiliger Produktions-, Vermittlungs- und Rezeptionskontexte zu erschließen. Dagegen begreift der hier vertretene Ansatz Photographien ganz grundsätzlich als symbolische Formen sozialen Handelns, als visuelles Handeln bzw. Bildhandeln, und entwickelt in Zusammenhang mit den Kerngedanken der Visuellen Wissenssoziologie die Grundzüge einer, auf die spezifische Erscheinungsform und kommunikative Gestaltungsweise des in photographischen Daten repräsentierten Bildwissens reagierende, sozialwissenschaftlich-hermeneutischen Konstellationsanalyse.

Weitere Informationen hier:

https://mystudy.leuphana.de/modulAnzeigen/show?modul_id=24120